

Verbundkatalog Kalliope

Paasche, Otto

Karlsruhe, 1952-02-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Dr. Otto Paasche

Karlsruhe, den 6.2.1952
Postfach 75

Verehrter, lieber Herr Bonsels!

Heute schicke ich Ihnen den Text, den ich durch Vermittlung eines guten Bekannten an den Intendanten des Nordwestdeutschen Rundfunks gehen liess. Ich warte gelassen ab, ob er sich entschliesst, wie vorgeschlagen meinen Text zusammen mit einem Kapitel aus dem "Vergessenen Licht" zum Gegenstand einer Sendung zu machen. Leider sind heute dergleichen Entscheidungen häufig dem Zufall unterworfen. Sollte der NWDR nicht anbeissen, so werde ich an weitere Sender herantreten. Ferner gedenke ich mich an die Stuttgarter Verlagsanstalt^W wenden - vielleicht an Herrn Gerbert - mit der Bitte, der Redaktion der im Verlag der Deva erscheinenden Monatsschrift "Merkur" nahezulegen, den Artikel zu veröffentlichen. Zunächst muss ich freilich abwarten, ob ein Sender anbeisst.

Die Abfassung des Manuscriptes ist mir, wie ich gestehen muss, nicht leicht gefallen. Tritt man einmal in die Erörterung des grossen Themas ein, so lässt es sich nicht verkürzen und eins zieht das andere nach sich. Ich musste vor allem auch bemüht sein, das Ganze so darzubringen, dass für den Funk mit seiner besonderen Art und Weise, Themen zu erörtern bzw. auszuwählen, Interesse an einer Sendung aufkommt. Nun bitte ich vor allem um Ihre Kritik. Dass einem allzubald alles, was man über den "Dositos" geschrieben hat, als recht unzulänglich vorkommt, wird wohl immer so bleiben. Man kann über den Schein eines Lichtes nur unvollkommen und andeutungsweise sprechen.

Wie mag es Ihnen gehen? Ich sende den Brief vorsichtshalber nach Ambach, da ich nicht weiss, ob Sie noch im Tessin weilen. Hoffentlich haben Sie schöne und ungetrübte Tage

verlebt! Ich bin in den letzten 14 Tagen einhergegangen wie der Alte Fritz in seinen Schmerzenstagen, so krumm zog mich mein aus Russland mit heimgebrachter Rückenmuskelrheumatismus, der diesmal sehr schmerzhaft ausfiel und mir vor allem mein tägliches Schwimmen verwehrte. Und jetzt liegt der Schnee im Schwarzwald meterhoch und ich kann noch nicht auf die "Bretter"!!

Inzwischen hat sich aber eine andere sehr erfreuliche Aussicht eröffnet: Da die Jahrestagung unseres Verbandes diesmal in München stattfindet, Mitte Juni, habe ich die feste Zuversicht, Sie in Kürze nach der bedauerlichen jahrelangen Pause wiedersehen zu können. Ich hoffe, dass Sie im Juni im Lande sind und dass Ihnen mein Besuch zu dieser Zeit recht sein wird.

Ich weiss nicht, ob ich Ihnen von den heftigen Kontroversen schrieb, die ich dienstlich zum Jahresschluss erlebte. Es half nichts, da man meine persönliche Freiheit einengen wollte, musste ich revoltieren. In solchen Situationen kann man nicht nach den Folgen fragen, auch wenn man für ein kleines Rudel Menschen zu sorgen hat. Es sah sehr kritisch aus, die personellen Verhältnisse haben sich auch nicht gebessert, aber ich habe mich durchgesetzt und seit vorgestern sogar verbessert. Und dennoch - der Helm wird fester gebunden.

Sie werden, auch wegen der Besserechnungen in der Tagespresse, bald wieder von mir hören. Für heute seien Sie mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen und Schaffen von Herzen gegrüsst von Ihrem

M. Haase

20.5. Ich hoffe, dass Sie den Brief noch, so soll noch
früher als heute, so früh als möglich mitteilen. Mit besten
Grüssen und Hoffungen auf das nächste Mal.
H. P. H. Haase.